



### Lieben und Leben

Bittersüße Romanzen scheinen Hollywoodstar Diane Keaton auf den Leib geschrieben zu sein. Im wirklichen Leben ist die 71-Jährige allerdings lieber Single. Für sie zählt Kameradschaft heute mehr. *Seite 2*



### Make-up und Selfie-Wahn

Das Dresdner Hygiene-Museum zeigt die Ausstellung „Das Gesicht“. Es geht von Make-up bis zu plastischer Chirurgie und Mienenspiel, von Videoüberwachung und Selfie-Wahn bis zur Gesichtserkennung. *Seite 5*



### Kult und Comic

Betrachtet man in Brüssel die Hauswände, wird das Kinder-Ich geweckt. Die Comic-Figuren Tim und Struppi zieren dort viele Gebäude. Ein Spaziergang durch die Augen von Georges Remi alias Hergé begeistert. *Seite 9*

# Magazin zum Wochenende

für Reise, Kultur, Wissen und Genuss

Rhein-Neckar-Zeitung  
Ausgabe Nr. 203 – Samstag/Sonntag, 2./3. September 2017



Nina Ashoff und ihr Freund Steve sehen sich als Umsteiger. Sie reisen, wohin die Laune sie verschlägt.

Fotos: PR

## Und Tschüss ...

*Immer wieder wünschen sich Menschen ein Leben, von dem sie keinen Urlaub brauchen. Doch wer taugt wirklich zum Aussteiger? Von Frauke Gans*

**W**ie passiert das? Meldet sich am letzten Urlaubstag eine leise Stimme im Stirnlappen: Möchte ich so weitermachen? Habe ich nicht die Nase voll vom 08/15-Alltag? Steht man in der Schlange des Ferienfliegers, sonnensatt und mit Sand in den Schuhen, drängt sich dieser Gedanke vermutlich vielen auf: „Warum bleiben wir nicht hier?“

Aber wer taugt zum Aussteiger? Bevor man den großen Schritt wagt, sollte man sich darüber im Klaren sein, was am Normaltag stört. Und ob Aussteigen das Problem beheben kann. Oder braucht es nur einen Wohnungs- oder Jobwechsel? Eine einheitliche Antwort auf die Frage „Warum“ scheint es unter Aussteigern nämlich nicht zu geben. Nicht mal auf den Begriff Aussteigen mag man sich in entsprechenden Foren einigen. „Wir wollten ein Leben, von dem wir keinen Urlaub brauchen“ – „Wir wollten Zeit mit unseren Kindern, statt im Büro verbringen“. Der einzige gemeinsame Nenner ist das Bewusstsein, dass man sich gegen das gängige Leben in deutschen Städten entschieden hat. Wer sich also mit dem Gedanken trägt, nicht in den Ursprungsalltag zurückzukehren, sollte erst einen Blick auf erfahrene Zeltabbrecher werfen.

Hier der Versuch einer Übersicht der Gründe und Aussteigertypen:

Variante eins ist der Klassiker – die Auswanderer. Vivian und David Green fanden es am warmen Sandstrand schöner und der Arbeitsalltag bedeutete, die Kinder in der Kita abzugeben und erst abends wieder zu sehen. Wollten sie das? Das wollten sie nicht. Dabei besaßen sie



Oliver Victor vor seiner zweigeschossigen Lok, in der er lebt.

gute Jobs beim Film und ein durchaus nach gängigen Maßstäben zufriedenstellendes Leben. Doch es passt eben nicht jeder in das gängige Raster. Also bastelten sie einen Wohnwagen nach ihren Anforderungen um und drehten eine große Runde durch Europa mit Kind und Kegel. In Madrid angekommen, bestiegen sie den Flieger nur mit Hinfluggticket nach Costa Rica, um dort zu bleiben.

Variante zwei: die Dauerreisenden. Nina Ashoff und Freund Steve sehen sich als Umsteiger, nicht Aussteiger. Sie wollen sich in der Natur aufhalten und mobil sein. Das Leben selbst soll der Urlaub sein und ein Arbeitsleben, bei dem jeder Tag gleich abläuft, wollen und können sie sich nicht vorstellen. Also bauten sie einen Oldtimerbus um und pilgern durch ganz Europa. Mit drei Hunden an Bord touren

sie, wohin ihre Laune sie verschlägt. Über das Internet verdienen sie ihr Geld und genießen so – falls gewünscht – jeden Tag eine neue Büroansicht. Da sie ansonsten ohne festen Standort sind, haben sie sich in Deutschland gemeldet und zahlen dort ihre Steuern.

Variante drei: Raus aus dem System. Kai Block hat einen Biobauernhof gegründet, auf dem jeder leben kann, der sich um sein eigenes Auskommen kümmert. Solarzellen, Brunnen, Bäume und Garten versorgen die Grundbedürfnisse der Bewohner. So autark wie möglich, so abhängig wie nötig ist sein Motto. „Mein Antrieb ist der Wunsch nach innerer und äußerer Freiheit, nach einem selbstbestimmten und weitgehend unabhängigen Leben. Ein einfaches Leben zu führen, ohne dem ewigen Streben nach mehr, ohne übermäßigen Konsum.“

**U**nterschiedliche Wünsche produzieren verschiedene Aussteiger. Und tatsächlich, die Beispielaussteiger können bestätigen: Das, was sie suchten, haben sie gefunden. Liegt also jenseits der Norm die Zufriedenheit? Die Erfüllung einiger Wünsche, öffnet oft an anderer Stelle eine Lücke. „Was mir nicht immer leicht fällt, ist das Abschiednehmen. Das kommt bei unserem mobilen Leben viel häufiger vor als früher. Abschied von Menschen, die wir unterwegs kennen und schätzen lernen, aber auch von Orten.“ Nina Ashoff genießt ihre gewonnene Freiheit, aber dafür muss sie eben einige Einbußen akzeptieren. „Bei unserer Lebensform ist auch das Duschen mit kaltem Wasser im Freien nicht gerade schön.“ David Greens Fazit nach einem knappen Jahr klingt erst mal ernüchternd: „Ein Wohnwagen, zwei Reifenpannen, ein ka-

putter Kühler und wirtschaftlicher Totalschaden.“ Dauerreisen und das bequeme Nest verlassen hat logischerweise einige Unannehmlichkeiten zur Folge.

Oliver Victor überlegt derweil vom Aussteigen auszusteigen, nachdem er sich mit dem Finanzamt über die Besteuerung seines Bahnparcs nicht einig wird. „Ich hatte alles selbst gebaut und aufgebaut. Als schließlich ein alternativer Freizeitpark daraus entstand, mit vielen Gästen und Mitarbeitern, folgte leider auch vermehrt wieder ein Einstieg in Arbeitsverhältnisse und Steuererklärungen.“ Nicht seine gesuchte Welt.

Auch Systemaussteiger Kai Block stolpert immer wieder über plötzlichen Erfolg, der sein Aussteigertum behindert. „Nachdem ein Mitbewohner Lust hatte, einen Garten anzulegen, hatte ich plötzlich, ohne es wirklich zu wollen, um die 600 Quadratmeter Gemüsegarten. Der wuchs im Laufe der Zeit auf 1800 Quadratmeter. Dann folgte aber der Verkauf der Unmengen Grünzeugs. Und auch unser Pferd, das den Dünger für den Garten stellte und die Schafe, landeten eher zufällig bei uns.“ Und am menschlichen Miteinander zerschellt er ebenfalls immer wieder: „Im Moment soll der Hof zwangsversteigert werden, weil ich meine ehemalige Teilhaberin ausbezahlen soll. Wenn es so weit kommt, mache ich erst mal Urlaub.“ Noch ein Aussteiger des Aussteigens.

**B**ereuen Aussteiger also ihren Schritt? Nina Ashoff beantwortet das in einer leidenschaftlichen Ausführung: „Zu den schönsten Erlebnissen gehört für mich die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, die wir in Europa erfahren. Besonders die Griechen haben uns in dieser Hinsicht extrem beeindruckt und das, obwohl es vielen von ihnen selber gerade schlecht geht. Was für mich auch dazu zählt, sind Momente wie diese: Wir stehen komplett einsam auf einem Felsplateau mit unserem Bus in Griechenland und hören nachts die Wölfe heulen. Das geht unter die Haut! Der Wechsel zwischen Einsamkeit und belebten Orten, zwischen hässlichen und wunderschönen Stellplätzen, zwischen Zweisamkeit und neuen Kontakten. All das bringt Lebendigkeit in mein Leben. Ich weiß nie, was mir der nächste Tag bringt, während früher die meisten Tage gleich waren.“ David Green zerschlägt jeden Gedanken an Rückkehr mit Videoaufnahmen seiner Familie in Costa Rica. Fröhlich spielende Kinder, entspannte Eltern im Sommeroutfit und viele Tipps für Nachahmer.

Auch Kai Block lebt seinen Traum weiter: „Aktuell stelle ich mich erneut der Herausforderung, das Projekt am Leben zu erhalten, 25 000 Euro über Kleinkredite und Crowdfunding zu sammeln und die eventuelle Zwangsversteigerung zu verhindern.“ Auch Oliver Victor schmiedet bereits neue Pläne und kämpft noch um seinen Bahnparc.

Wer taugt also zum Aussteiger? Ist der Wunsch nach Veränderung groß genug, auch Rückschläge hinzunehmen und nicht das Paradies außerhalb der Norm zu erwarten, der hat scheinbar große Chancen auf Aussteigererfolg. Der Großteil der Urlauber steigt trotzdem wieder in den Ferienflieger und reist heim. Zum Glück. Denn es muss doch eine sesshafte Norm geben, damit Aussteiger sich noch als solche bezeichnen können. Und ganz ehrlich: Alltag mit erfüllendem Beruf und einem festen gemütlichen Heim ist was Schönes. Urlaub ist Urlaub.